



«Schweizer Bauer»

3001 Bern

031/ 330 95 33

www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print

Medientyp: Fachpresse

Auflage: 30'540

Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003

Abo-Nr.: 1008268

Seite: 21

Fläche: 45'736 mm²**ACKERBAU:** Der Dok-Versuch ist der älteste Langzeitvergleich von biologischen und konventionellen Anbausystemen

Beim Sojaertrag schwingt Bio obenaus

Wie viel Weizen kann man im konventionellen und im biologischen Anbau dreschen? Und wie viel Kohlenstoff bringen die Pflanzen in den Boden? Forscher suchen Antworten – auf einem Stück Land im Baselbiet.

SUSANNE MEIER

In Therwil BL liegt eine Parzelle, die weltweit ihresgleichen sucht. Sie dient dem Vergleich von landwirtschaftlichen Anbausystemen, dem sogenannten Dok-Versuch. Das ist ein Gemeinschaftsprojekt von Agroscope und dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL). Angelegt wurde der Dok-Versuch 1978, damit ist er der älteste Langzeitversuch der Welt. Zudem wurde er als erster Feldversuch in die Liste der nationalen Forschungsinfrastrukturen aufgenommen. Auf dieser Liste stehen auch berühmte Labors wie das Kernforschungsinstitut Cern.

Soja in der Fruchtfolge

Verglichen werden beim Dok-Versuch auf 96 Teilparzellen real existierende biologisch-dynamische, biologisch-organische und konventionelle Anbausysteme – D wie dynamisch, O wie organisch, K wie konventionell. Dies auf einem der besten Böden, wie Jochen Mayer von Agroscope an einem Rund-

gang betonte: «Das ist ein sehr guter Ackerbaustandort, zudem ist der Boden eben, was für die Versuche zentral ist.»

Eine der ersten Fragen, die die Forscher vor über 30 Jahren im Leimental beantworten wollten, war jene, ob der Biolandbau funktioniert. Dazu pflanzten und pflanzten sie heute noch in allen Verfahren dieselbe Fruchtfolge an, wobei im Lauf der Jahre neue Kulturen dazukamen. «Seit 2013 besteht die Fruchtfolge aus einer zweijährigen Kunstwiese, gefolgt von Silomais, Soja, Weizen, Kartoffeln und Weizen», erklärt Mayer. «Die Auswertungen der früheren Fruchtfolge von 2006 bis 2012 – damals folgte der Weizen auf Mais – zeigen, dass bei der Soja die Erträge im Bioverfahren sogar höher liegen als im konventionellen Anbau.»

Über alle Kulturen erreichte Bio 82 Prozent der konventionellen Erträge. Es gibt laut Mayer aber grosse kulturspezifische Unterschiede: «Bei Bio-weizen und Biokartoffeln haben wir nur 70 Prozent der konventionellen Erträge erzielt.»

Weizen nach Silomais

Das sei beim Weizen enttäuschend wenig, habe aber damit zu tun, dass dieser nach dem Silomais gesät wurde, die Nährstoffversorgung im Boden auf einem Tiefstand war. Zudem seien Sorten angebaut worden, die nicht an den Biolandbau angepasst waren. «Bei früheren

Auswertungen erreichten wir mit Bioweizen auch schon 85 Prozent des konventionellen Ertrags, und das Ziel ist, wieder auf dieses Niveau zu kommen», zeigte sich Mayer kämpferisch.

Bei der Kunstwiese lag der Bioertrag bei 85 Prozent des konventionellen Ertrags, beim Silomais bei 93 Prozent und bei der Soja wie erwähnt bei 105 Prozent. Wurde die Normdüngung beim konventionellen Anbau auf 50 Prozent reduziert, so sanken die Erträge im Schnitt auf 84 Prozent der Norm.

Markierter Kohlenstoff

Im Dok-Versuch geht es aber nicht nur um Erträge, und die Parzelle in Therwil wird auch nicht nur von Agroscope und FiBL genutzt. Im Gegenteil, alle Institutionen, die sich irgendwie mit dem Boden und dem Landbau befassen, sind zugegen: die ETH, Universitäten und Hochschulen sowie die Bundesämter für Umwelt und Landwirtschaft. Diese beiden untersuchen im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms «Ressource Boden» (NFP 68) die Auswirkungen der Landnutzung auf Lachgas-abbauende Bodenmikroben. Damit sind sie nicht die einzigen, die den Fokus auf den Boden legen. So erforscht ein Team von Agroscope mit markiertem CO₂ den Kohlenstoffeintrag in den Boden – was die Bedeutung des Dok-Versuchs im UNO-Jahr des Bodens noch unterstreicht.

«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

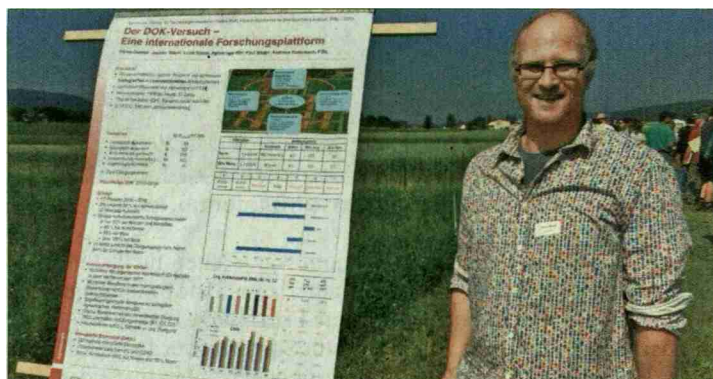
Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'540
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



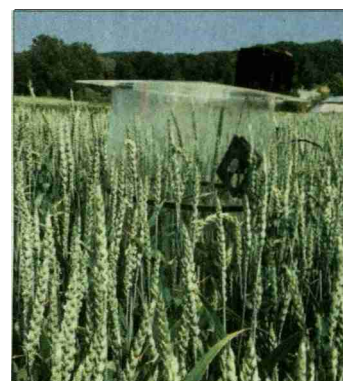
Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 21
Fläche: 45'736 mm²



Dieses Jahr wachsen auf den Versuchsflächen in Therwil Weizen, Mais und Kunstwiese



Jochen Mayer von Agrosopie vergleicht die Erträge im Bio- und im konventionellen Anbau. Dabei hat die Fruchtfolge grosse Auswirkungen. (Bilder: Susanne Meier)



Weizen wird mit CO₂ begast. So wird der Kohlenstoffeintrag in den Boden ermittelt.